

Es gibt ihn doch, den verantwortungsvollen Impresario

Michael Hocks prägt das Frankfurter Musikleben seit 23 Jahren

Das bürgerliche Flair der Finanzstadt am Main wurde bis heute nicht von den vielen Hochhäusern und der Präsenz der gewaltigen Manager verdrängt. Auch ist der Hesse ein Urgewächs, das sich von Protzerei generell nicht schnell beeindruckt lässt, das aber durchaus offen und weltgewandt ist. Frankfurt, eine freie Reichsstadt seit dem Mittelalter, spielte als Wahl- und Krönungsort der römisch-deutschen Kaiser in der Vergangenheit eine immanent wichtige Rolle. In der engeren Stadtregion leben heute etwa 1,8 Millionen, im gesamten Rhein-Main-Gebiet 5,8 Millionen Einwohner. Schon immer prägten selbstbewusste Bürger das kulturelle Leben der Stadt und so ist ein Engagement auch heute noch in fast allen Schichten der Gesellschaft Tradition. Allerdings wollte die Stadt Frankfurt die Ruine des Opernhauses in den Jahren nach dem Krieg sogar abreißen, doch mutige Bürger drängten mit großzügigen Spenden hartnäckig auf einen Wiederaufbau. Dem Frankfurter Bürgersinn ist es zu verdanken, dass das spätklassizistische Gebäude wieder aufgebaut werden konnte. Heute ist die Alte Oper aus dem Frankfurter Kulturleben und dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Darüber hinaus hat sich das Konzerthaus einen festen Platz im internationalen Musikleben erobert.

Michael Hocks, der als Geschäftsführer und Intendant die Alte Oper Frankfurt seit seinem Amtsantritt 1998 zu einem internationalen Musikzentrum aufgebaut hat, prägt die musikalischen Geschicke der Stadt allerdings schon seit 1986. Bevor Hocks beruflich in das Stadtzentrum umzog, machte er als Intendant die Jahrhunderthalle Hoechst zu einem aufregenden Kulturzentrum, aufgebaut auf einer perfekten Symbiose von Klassik, Ballet, Pop sowie Kunstausstellungen. Eine Aura des Außergewöhnlichen lag damals über dem architektonisch interessanten Bau vor den Toren der Stadt. Inmitten grüner Wiesen gastierten nahezu alle großen Orchester der Welt und viele der legendären Ballettensembles, gleichzeitig trafen sich dort auch regelmäßig die Fans der damaligen Popgrößen, die Fritz Rau ins Land brachte. Dem unermüdlichen, von der Kunst fast besessenen Michael Hocks, gelingt es immer wieder, mit viel Begeisterung und Spürsinn, begabte Künstler zu entdecken und zu fördern. All seine Talente basieren auf einem tiefen Musikverständnis, das sich jedoch nicht nur auf das Wissenschaftliche beruft, sondern das die Musik als ganzheitliche philosophische Substanz versteht. Als charmanter Gastgeber ist er zudem allabendlich immer präsent und ansprechbar. In der damaligen Zeit sind die Beziehungen zwischen der

Bevölkerung und ihren Industriegiganten noch recht harmonisch. Die großen Konzerne investierten gerne und großzügig in die Kunst. So auch die Hoechst AG, die mit ihrem Engagement in den 80er Jahren ein Vorreiter war, und das auch dank dem Weitblick und Engagement von Michael Hocks.

Als die Alte Oper im Zentrum der Stadt 1981 eröffnet wurde, hatte sie es schwer, sich neben der Jahrhunderthalle zu behaupten, und so holte man dann 1998 den Intendanten derselben kurzerhand an das eigene Haus. Michael Hocks konnte nach dem Wechsel auch hier seine künstlerische Persönlichkeit voll einbringen, obwohl die schnelle Entscheidung ein Sprung ins kalte Wasser gewesen war, doch solche Herausforderungen sind ganz nach seinem Geschmack. Sehr schnell prägte er mit enormen Fachwissen, Offenheit sowie Neugier die Geschicke der Alten Oper. Das Programm zeigt sich heute breitgefächert: Sinfonie- und Kammerkonzerte, Liederabende, Alte und Moderne Musik, aber auch Jazz, Rock und Pop, Leichte Muse, Kabarett oder – im Sommer sowie in der Weihnachtszeit – en suite-Veranstaltungen mit Tanz, Musicals und Kinderprogrammen. Auch als Kongresshaus mit etwa 50 Veranstaltungen im Jahr ist die Alte Oper Frankfurt weit über das Rhein-Main-Gebiet hinaus bekannt. Große Unternehmen schätzen die repräsentativen Säle und Salons des Hauses, um Bälle, Kongresse, Pressekonferenzen, Firmenjubiläen, Produktpräsentationen oder Empfänge durchzuführen. Dennoch ist es dem Intendanten gelungen das Haus als einen Musiktempel – im positiven Sinn des Wortes – im Bewusstsein der Menschen zu etablieren. Der Geistigkeit der Musik fühlt sich Michael Hocks immer verpflichtet. Brillante Orchester und wichtige Klassikstars sind in Frankfurt regelmäßig zu erleben, und sie kommen gerne in das Haus, weil das Frankfurter Publikum es versteht, Qualität von einer nur vordergründigen Show mit viel Gespür zu unterscheiden.

Allein das alljährliche Auftakt-Programm zur Saisonöffnung, großzügig von privaten Sponsoren unterstützt, zeigt eine Bandbreite - neben den großen Namen werden auch ein Symposium, Kammermusik und zeitgenössische Musik angeboten – wie sie sonst nur noch in Salzburg oder Luzern zu erleben ist, in Frankfurt glücklicherweise mit moderaten Eintrittspreisen. Neben dem Großen Saal mit 2450 Plätzen ist der Mozart Saal mit 720 Plätzen ein wichtiger Spielort für Kammermusik, aber auch für das Ensemble Modern, das in Frankfurt zuhause ist. Michael Hocks nimmt den Bildungsauftrag der Kunst sehr ernst und aktuelle Trends, die die Kunst als ‚Creative Industrie‘ bezeichnen, lehnt er konsequent ab.

Zum Leidwesen vieler wird er sich Ende 2011 aus dem aktiven Berufsleben zurückziehen, doch sicherlich wird die Frage der Nachfolge mit Weitblick, Fingerspitzengefühl und

Sachverstand geregelt werden. Dieser Rückzug bedeutet allerdings nicht, dass er der Kunst abhanden kommen wird, im Gegenteil, er freut sich schon jetzt, als Privatier seine künstlerischen Interessen auf einer andern Ebene auszubauen, dazu zählt auch seine beachtliche Kunstsammlung. Schon sehr früh wusste Hocks, dass die Kunst sein Lebensinhalt werden würde, Impresario, das war es, was er werden wollte. In München studiert er Jura, und fast jeden Abend sitzt er in den Theatern der Stadt, fünf Jahre lang. Teilweise gelangt er mit dem Lastenaufzug der Firma Käfer ins ausverkaufte Nationaltheater, im Cuvilliestheater hat er während seiner gesamten Studienzeit einen Job. Nach dem Studium ist er freier Mitarbeiter beim Musik- und Theaterreferat der Zentrale des Goethe-Instituts in München. Weitere Stationen sind die Konzertagentur Schmid, er brachte es dort bis zum Mitinhaber, dann war er Direktor des musikalischen Betriebs der Hamburgischen Staatsoper und des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg, bevor man ihn nach Frankfurt holte. Die Stadt begeistert ihn auf den ersten Blick erst einmal nicht, doch nach 23 Jahren fühlt sich Hocks in der Region zuhause, wenn man mal seine Liebe für Südfrankreich ausklammert. Nun sucht er ein Domizil im lieblichen Rheingau, das ihm für neue Aufgaben Raum und Inspiration geben kann. Wer weiß, vielleicht steht ihm noch eine weitere aufregende Etappe im Dienste der Kunst bevor. Menschen wie Michael Hocks werden immer und überall gebraucht, im Besonderen in der heutigen Zeit, in der die Kunst manchmal in den Fesseln der Beliebigkeit unterzugehen droht.

Midou Grossmann © 2009